

Abwesenheit von Objekten aus dem Kameruner Grasland: Eine Meinung

Hinsichtlich der geführten Debatten um die Rückgabe von Objekten (und hier speziell von Objekten aus Afrika und Kamerun), die sich heute in westlichen Museen befinden, sind Stellungnahmen erforderlich: Es geht darum, zu verdeutlichen, inwieweit die Abwesenheit dieser Objekte Einfluss auf deren Herkunftsgemeinschaft hat(te). Die Abwesenheit mancher Objekte aus Kom (wie *Afoakom*, von 1966–1973) erzeugte eine Lücke und veranlasste die lokalen Gemeinden dazu, diese zurückzufordern. Demgegenüber blieb die Lücke für andere Stücke nur selten dauerhaft. Über kurz oder lang wurde das jeweilige Objekt ersetzt und die Tradition fortgeführt, als ob nichts geschehen wäre.

So führte zum Beispiel das Verschwinden des Figurenpaares aus dem Königreich Kom im Jahr 1905 zu einem Notstand; die Figuren wurden jedoch durch König Yu und den Mitgliedern seiner Werkstatt ersetzt. Dieser Ersatz, der [aus westeuropäischer Perspektive betrachtet, Anm. der Übers.] abschätzig als „Kopie“ bezeichnet wird, dient(e) für traditionelle religiöse Rituale im Königreich Kom, um die Kontinuität der Kom-Tradition zu gewährleisten. Ironischerweise werden diese sogenannten „Kopien“ von westlichen Museen nicht anerkannt, weil man dort der Überzeugung ist, dass sich das „Original“, und im erweiterten Sinne die authentischen Kom-Figuren, dort befinden (wie im Ethnologischen Museum, Berlin).

In ähnlicher Weise werden die vermeintlich originalen Kom-Figuren, die in westlichen Museen zu finden sind, von den lokalen Gesellschaften nicht als authentisch angesehen. Sie befinden sich nicht in ihrem ursprünglichen Zusammenhang und waren nicht dazu gedacht, in fremden Museen ausgestellt zu werden. Folglich scheint die Auseinandersetzung um die Rückgabe der Kom-Figuren aus dem Westen vielmehr mit Fragen der Legalität zu tun zu haben und den Wegen, auf denen der deutsche Kolonialoffizier Caspar Hans zu Putlitz sie erwarb, als mit deren Authentizität oder Nutzen für den lokalen Kontext. Im Sinne der Kom befinden sich authentische Kom-Figuren in Kom, und nicht im Westen.

Dr. Mathias Alubafi ist „Senior Researcher Spezialist“ der Abteilung „Human and Social Development“ des Human Sciences Research Council, HSRC, Prätoria, Südafrika. Er stammt aus dem Kameruner Grasland und ist promovierter Kunsthistoriker (Spezialgebiet Historische Afrikanische Kunst) der University of Reading, UK. Vor seiner Berufung an das HSRC forschte Dr. Alubafi als Postdoktorand und Fellow zu „Art Histories and Aesthetic Practices“ am Forum Transregionale Studien, wo er sich insbesondere mit der Sammlung aus Kamerun des Ethnologischen Museum in Berlin befasste.

Dieser Text ist Teil der Ausstellung „Objektbiografien“ (Ethnologisches Museum Berlin, 2015), entstanden im Rahmen des Humboldt Lab Dahlem, ein Projekt der Kulturstiftung des Bundes in Zusammenarbeit mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.